



# Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr. Bei Abnahme von 120 Mark. Bezugspreis monatlich 2 Mark ab Postamt oder gegen Einzahlung 2,30 Mark mit Beleg. Ein Jahrgang abnommt 24,00 Mark. Einzelheftpreis: 8 Pf. im Abzuge und 40 Pf. im Voraus. Redaktion: Halle, Hauptstraße 27. Telefon: 4244. Druck: Halle, Hauptstraße 27. - Postfachkonto 20819. Fernruf

Das „Volksblatt“ erscheint jeden Sonntag, Sonn- und Feiertagen mit der Ausnahme von Ostern und Weihnachten. Einzelheftpreis 10 Pfennig. Der Preis für den Abnehmer beträgt 1,20 Mark. Der Preis für den Einzelheftabnehmer beträgt 10 Pfennig. Der Preis für den Einzelheftabnehmer beträgt 10 Pfennig.

## Serajewo 1924?

### Hochspannung im englisch-ägyptischen Konflikt.

### Das Ultimatum.

London, 22. November. (Eig. Drahtbericht.)

Der ägyptischen Regierung wurden insofern zwei Noten überreicht. Die erste enthält Forderungen allgemeiner Art, während die zweite Note die besonderen Forderungen betreffend die Kräfte im Sudan und den Schutz der fremden Interessen in Ägypten aufzählt. So wird gefordert: Eine Unterbindung der Lieferungen des Petroleums mit der äußersten Energie und ohne Rücksicht auf die Person. Ein Verbot der Unterbindung aller öffentlichen Demonstrationen, sofortige Einstellung aller öffentlichen Offiziere und rein ägyptischen Truppenteile aus dem Sudan innerhalb 24 Stunden, Erweiterung des zu beherrschenden Gebietes in der Ebene Gharab von 300 000 Feddans (44,50 Ar) bis zu einer unbestimmten Höhe, je nachdem es sich erforderlich erweisen sollte; Aufgabe jedes Widerstandes gegenüber englischen Truppen innerhalb des Gebietes der fremden Interessen in Ägypten. Sollten diese Forderungen nicht sofort erfüllt werden, dann behält sich die englische Regierung vor, selbst unmittelbar zur Besetzung ihrer Interessen in Ägypten und im Sudan einzuschreiten. Die zweite Note umfasst drei Punkte. Sie fordert nach der Zurückweisung aller ägyptischen Offiziere und rein ägyptischen Truppenteile eine Umwandlung der in Ägypten vorhandenen Truppenteile in eine Suban-Beziehungsarmee, die Leibes- und Ausrüstungsgegenstände unterworfen soll. Der Generalgouverneur ist als oberster Befehlshaber vorzusehen. Eine Liste der Ernennungen unterliegen. Ferner wird eine Reorganisation der Bestimmungen über das Dienstverhältnis der in Ägypten der ägyptischen Regierung befindlichen ausländischen Beamten verlangt. Auch die Pensionierungsbedingungen der sich bereits im Ruhestand befindlichen ausländischen Beamten sollen festgelegt werden. Im dem dritten Punkt heißt es schließlich, daß die ägyptische Regierung die Stellung der finanziellen und juristischen Berater im Sudan fortzusetzen lassen soll, solange nicht ein Abkommen über den Schutz der fremden Interessen in Ägypten getroffen ist. Beide Noten sind am 24. Stunden betrieft.

London, 22. November. (Eig. Drahtbericht.)

Lord Allenby, der englische Kommandant für Ägypten, hat am Comandant in feierlichem Aufzuge der ägyptischen Regierung die britische Note wegen der Ermordung des Generals Sidat überreicht. Auf dem Wege zur Regierung wurde er von einem ganzen Regiment Kavallerie eskortiert.

### Die ägyptische Antwort.

Die Forderung der Zurückziehung der ägyptischen Truppen aus dem Sudan.

Paris, 23. November. (Eig. Drahtbericht.)

Die Antwort der ägyptischen Regierung auf das englische Ultimatum enthält die Entschädigung Ägyptens wegen des Todes des General Sidat in einer Entschädigung von 1/2 Millionen Pfund, die Befreiung der Soldaten und das Verbot von Manifestationen gegen England zu verhindern. Die Forderung Englands auf Zurückziehung der ägyptischen Truppen aus dem Sudan wird als der Versuch einer gewaltsamen Herabsetzung des Status quo und als mit der ägyptischen Verfassung im Widerspruch stehend abgelehnt. Nach der Verfassung sei der König Kopf der höchsten Kommandierenden der ägyptischen Armee in Ägypten wie im Sudan. Die Forderung auf Erweiterung des Dienstverhältnisses in der Ebene Gharab, das Bandrecht zwischen dem Sudan und dem Sudan ist im mittleren Sudan, beschränkt die Antwort als verfehlt. Hinsichtlich der Situation und der Sicherheit der fremden Funktionen in Ägypten erklärt die Regierung, daß darüber ein diplomatisches Übereinkommen besteht, das nicht ohne Zustimmung des ägyptischen Parlaments abgeändert werden könne. Die Note schließt, daß die militärischen und wirtschaftlichen Forderungen Englands mit dem Prinzip der Unabhängigkeit Ägyptens nicht vereinbar sind und bemerkt, daß noch nie eine andere Macht Ähnliches von Ägypten gefordert habe. Inzwischen hat die ägyptische Regierung neue Verhandlungen vorzunehmen. In Ägypten haben die Studenten ihre Manifestationen gegen England erneuert. Die Stadt ist im sicheren Schutze des Militärs. Mehrere der Stadt fliegen ununterbrochen britische Aeroplane.

### Der ägyptische Premier erhält ein Vertrauensvotum.

London, 24. November. (W.D.)

Nach einer Rede aus Kairo erklärte der Premierminister Naghiul Rasch gestern in der Kammer, das Kabinett schlage vor, die Forderung auf Zahlung einer halben Million Pfund, ebenso die Forderung auf Verhängung und Befreiung der Verurteilten anzunehmen, die anderen Forderungen aber abzulehnen. Die Kammer habe dieser Entschädigung zugestimmt und ein Vertrauensvotum angenommen. In Kairo sind bisher zwei Verlesungen verhaftet worden, die der Teilnahme an der Ermordung des Sidat verdächtig erschienen. In

Alexandria kam es gestern wieder zu kleinen englisch-ägyptischen Studentenunruhen. Ein Exzentriker wird gemeldet, ein Bataillon Infanterie erhielt Befehl, sich am 20. November nach Ägypten einzuführen.

London, 24. November. (Radiomeldung.)

Dem ägyptischen Ministerpräsidenten Naghiul Rasch wurde am Sonntag von dem ägyptischen Parlament ein Vertrauensvotum erteilt. Vorher hatte er Kenntnis von der Entlassung seiner Regierung zu dem englischen Ultimatum gegeben.

### Die englische Exekutive beginnt.

Austrückung des ägyptischen Militärs aus dem Sudan. - Beherrschende Verände Kairo.

London, 24. November. (Radiomeldung.)

Auf Grund der Weigerung der ägyptischen Regierung, das englische Ultimatum sofort zu akzeptieren, hat der englische Oberkommandant in Ägypten sofort Befehl gegeben, alle ägyptischen Offiziere, Soldaten und Beamten aus dem Sudangebiet abzuschicken. Gleichzeitig informierte er den ägyptischen Ministerpräsidenten, daß die geforderte und angelegte Entschädigung von 500 000 Pfund bis Montag abends bezahlt sein müsse. - Inzwischen hat die ägyptische Regierung entsprechend ihrer Juwelen als Ausbegründung gegen England protestiert. Der Minister des Innern und ägyptische Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zur Verfügung gestellt worden. In Kairo wurden deshalb Aeroplane nach dort entsandt. Die Maßnahmen der britischen Regierung trafen überall, insbesondere auch in Frankreich auf scharfe Kritik. Waldwin hat sich deshalb beurlaubt, die beiden Noten an die ägyptische Regierung mit einem bezüglichen Kommando zu überreichen zu versuchen. Sie ihm wird mitgeteilt, daß sich die Forderung nach Entschädigung und nach Befreiung der Attentäter in den Grenzen der bei solchen Anlässen üblichen Strafen hält. Außerdem wird darauf verwiesen, daß die Austrückung der ägyptischen Soldaten aus dem Sudan nötig sei, um dies englische Interessengebiet vor verwerflichen Einflüssen zu schützen. Alle anderen Forderungen werden als Maßnahmen zum Schutze des Lebens und der Interessen der Ausländer in Ägypten bestimmt sein. Der Rückzug der ägyptischen Offiziere und der ägyptischen Körperschaften soll erfolgen, weil durch sie bis jetzt die Propaganda gegen England im Sudan zunimmt. Mit der Verabschiedung der Weisung vom 20. November wird in Ägypten nur der Jibek verbleibt, die Entschädigung des Sidat und die Befreiung der Verurteilten. Schließlich wird in dem Kommentar darauf verwiesen, daß die 500 000 Pfund Sterling zu Wohlstand führen (!) im Sudan Verwendung finden sollen.

### Unruhe in Paris.

Starke Sympathien für Ägypten.

Paris, 24. November. (Radiomeldung.)

Die Unruhe in Ägypten hat in Paris in der Presse und in politischen Kreisen sehr beunruhigt. Die Presse verurteilt einmütig das Vorgehen Englands als ein unethisches Unternehmen, und der Schwäche der ägyptischen Regierung Vorteile zu ziehen. Vom internationalen „Echo de Paris“ wie vom radikal-jesuitischen „Quotidien“ wird in gemeinsamer Front ausgeprochen, daß England der Tod des Generals Sidat zum Vorwand nehme, sein Weltreich schrankenlos auszuweiten. In politischen Kreisen wird gemahnt, gegenüber den englischen Behörden bis zum Weiteren wachsam zu sein. Die starke Sympathie der französischen Demonstrationen für Ägypten trübt sich etwas. Die Regierungsdirektoren halten mit ihrer Meinung zurück. Das Außenministerium weigert sich, die Angelegenheit zunächst öffentlich zu besprechen. Die Lage ist sehr heikel. Die französischen Interessen wären außer Gefahr, die französische Regierung hat eine gewisse Meinung über die Lage geäußert.

### Ein neues Serajewo?

London, 24. November. (Eig. Drahtbericht.)

Einige englische Zeitungen vergleichen das englische Ultimatum an Ägypten mit dem österreichisch-ungarischen an Serbien nach der Ermordung des österreichischen Thronfolgers.

### Englische Schwierigkeiten in Indien.

London, 23. November. (Eig. Drahtbericht.)

Die gemeinsame Konferenz aller indischer Parteien in Bombay hat eine Entschädigung gefordert, in der sowohl die anarchischen Organisationen, als die bürgerlichen Organisationen der englischen Regierung sofort verzurteilt werden. Die Engländer helfen in erster Linie die Rechte des indischen Volkes zu wahren. Die Konferenz hat ein Komitee eingeleitet, das Wege zur dauernden Vereinigung aller politischen Parteien und Vereinigungen finden soll. Außerdem soll es einen Plan für indische Selbstverwaltung aufarbeiten und Vorschläge zur Lösung des Streit zwischen Hindus und Parsern machen.

### Unlösbar?

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Der nachstehende Artikel ist vor der außerordentlichen Sitzung der Kammer durch das englische Ultimatum und seine teilweise Ablehnung geschrieben worden. Er deutet die Dinge und ihre Möglichkeiten an, die jedoch bereits so klar, daß wir ihn als Ergänzung zum englisch-ägyptischen Konflikt hien setzen lassen. - E. W.

London, 22. November.

Kaum ist die rätselhaft ägyptische Regierungserklärung, die in ihren politischen Hintergedanken noch keineswegs aufgefächert wurde, veröffentlicht, aber schon sind die Fragen der Welt neuerlich nach Ägypten gerichtet. Die Frage ist fernerhin durch ein Attentat erhöht, das den höchsten englischen Militär in Ägypten, der zugleich Generalgouverneur des Sudan ist, getroffen hat. Die Art, wie das Attentat abgelaufen ist, ist nicht bekannt, die Art, wie die Attentäter von der Menge bei ihrer Flucht geholt worden sind, die Tatsache, daß die Bevölkerung in Ägypten, lieber Wörder entkommen zu lassen, als der Polizei und den englischen Behörden zu helfen - das zeigt, wenn irgend etwas, den wahren Charakter der gegenwärtigen Lage.

Das Attentat selbst hat in einem unglücklichen Zufall seinen Ursprung genommen, die in den letzten vierzig Jahren gegen englische Offiziere und Soldaten vorgenommen wurden. Aber in höherem Maße als bei den meisten dieser Mordfälle hat man hier mit dem Schutzbefehliger der Polizei auch den tatsächlichen Träger der besagten Macht getroffen. Die Schiffe, die den Generalmajor Sir Leo St. George getroffen haben, liefern der englischen Herrschaft - sei sie auch gemindert und formell überlegen - mitten ins Herz.

Man weiß, wie nach einem, an dramatischen Zwischenfällen überaus reichen, jahreslangem Ringen, das nur durch den und während des Weltkrieges unterbrochen war, Ägypten über die Zwischenfälle des Virelhorates zur Selbständigkeit in allen Angelegenheiten der alten Bevölkerung unter neuen Namen übrig geblieben sind: englische Truppen (zum Schutze des Suezkanals), gewisse finanzielle und juristische Berater, eine gewisse, nicht völlig geregelte außenpolitische Unabhängigkeit, das Recht Englands, die Monarchien und Ausländer in Ägypten zu besetzen, und ein gemeinsames Protektorat über den Sudan. Vor diesen Regelungen machte die feierliche Unabhängigkeitserklärung Ägyptens im März 1922 halt. An diese Punkte knüpfte, auf diese Fragen konzentrierte sich seitdem die ganze Aktivität des offiziellen und inoffiziellen Ägypten, wobei der einzige Unterschied zwischen dem Ägypten, das durch diese offizielle Ägypten und dem den realpolitischen Schichten der Bevölkerung die war, daß Naghiul und die Seiten durch Fähigkeit auf diplomatischen Wege zu erreichen suchten, was jene anderen Kreise durch das un- und Großbritanien gegenüber immer wieder „belebte“ Mittel der Anwendung von Gewalt erzielen wollten. Die Kreise Naghiul nach London und seine Disziplin mit Mac Donald war ein Beispiel der ersten Art, das Attentat auf den Sudan-Gouverneur und britischen Oberkommandierenden der anderen, von weichen Kreisen der Bevölkerung gestützten Methode. Naghiul's Versuch, auf dem Wege der Unterbindung Ägyptens Befreiung, von jenen noch an dem Band haftenden Bindungen, insbesondere von völlige Befreiung vom britischen Militär sind bekanntlich misslungen, da Mac Donald, obwohl verständigungs- und formpromittiert, sich nicht bereit fand, die Lebensversicherung und den Schutz des Suezkanals den Ägyptern selbst zu überlassen. Mac Donald ist von dem Selbststillschneiden ausgegangen, daß der Suezkanal und seine Freiheit der Schlüssel für das Empire ist, daß der Kanal damit aufgehört hat, eine territoriale ägyptische Angelegenheit zu sein und daß er als Premier Großbritanniens deshalb, im Sinne des gesamten Weltkrieges handhabend, kein Recht habe, Naghiul in diesem Punkte nicht formale Angelegenheiten hinaus überzugeben. Die Verhandlungen Mac Donald's Naghiul konnten mit der Kreise Naghiul's enden und die Hoffnung auf eine spätere Einigung offen lassen, sie verlangten nicht nach einer unmittelbaren Aktion von englischer Seite. Die britische Methode, den Chef der englischen Militärkräfte in Ägypten einfach abzugeben, aber ist von jener Art, die Gegenaktionen provoziert und so mit einem Schläge das ganze schwere Problem Ägyptens auf eine nicht unglückliche Art und Weise auflöst.

So ist es denn auch nicht verwunderlich, daß die gesamte realpolitische Kreise Englands nach Mac Donald's Tod, sich erklärt damit, von nun an die Aktion der autochthonen Regierung für ausgedient. Sie erklärt mehr oder minder offen, daß man das als ein erhabenes Scheitern der ägyptischen Selbstverwaltung auflassen müsse und sie für mehr oder minder offen, diesen Schlag gegen England als Vorwand zu nehmen, die mit der Erklärung vom März 1922 geforderte Lage rückgängig zu machen. Es sind





**Lebens-Kalender**  
der **EGD.**  
Gemeinnützigen, Christlichen Vereines  
für Fortbildung in **Wirtschaftslehre**  
im **Lehrjahr 1924/25**

1. Semester: vom 1. Sept. 1924 bis Ende März 1925  
2. Semester: vom 1. April 1925 bis Ende Juni 1925

**Halle**  
Abendkurse: **Wirtschaftslehre** und **Recht** von  
abends 8 Uhr an in der **Lehrstube 1**, **Lehrstube**  
Lehrstube: **Lehrstube**, **Lehrstube**

**Ufa-Theater**  
**Walthalla-Lichtspiele**

**Ab morgen Dienstag**  
den 25. November bis einschließlich 27. November

**3 große Lustspieltage**

**Flux und Fax**  
beherrschen das Programm!!

als

**Charlie Chaplin**

Flux u. Fax, die Preisboxer, Groteske in 2 Akt.  
Flux u. Fax im Seebad, Groteske in 2 Akt.  
Flux u. Fax als Stadtreisende, Groteske in 2 Akt.  
Flux u. Fax als Jockeis, Groteske in 2 Akt.

Wo Flux und Fax sind, darf  
**Charlie Chaplin**  
nicht fehlen. Er zeigt sich in den Chaplindien:  
Chaplin hat Ausgang, Groteske in 2 Akten  
Chaplin, ein verbummeltes Genie, Groteske in 1 Akt.

**Angenehme Abwechslung**  
bringt der lustige Trickfilm  
**Strandjuwelen!**

Beginn: 4.00 6.10 8.20 Uhr. 11477

**KramersKonzerthaus!**

Monat November ab abends 7 Uhr:  
**Stoff! Walters**  
Dirig. Bayr. Überländer-Stimmungs-  
und Schallplatten-Gesellschaft

eine der besten u. 24. reisenden  
bayr. Kapellen 11493

**Streich-Blas-Musik, Jazz-Band**

**Humor! Stimmung!**  
Eintritt frei!  
Sonntags nachm. 4 Uhr: **Konzert.**

**Licht-Spiele**

Nur noch bis einschließlich Mittwoch  
den 27. November abends 7 Uhr:  
Und den gewaltig. Andrang zu bewältigen,  
sogar wir veranlaßt, das mit so großem Beifall  
aufgenommene Film-Werk in beiden Theatern zu zeigen.

Ein Bild unserer heutigen Zeit:  
**Mädchen, die man nicht heiratet**

7 Akte

Auf der Bühne:  
**Die drei Storys**  
in ihren fabelhaften Grotesk-Tänzen.

Im O.T. Gr. Ullrichstraße 51 statt des Bühnenstills:  
**Der prachtvolle bunte Teil**

Nur die erste Nachmittags-Vorstellung bietet Gewähr  
für gute Plätze.

**Montag, den 24. November:**  
**Stiefchen.** Abends 8 Uhr, in der **Berg-  
schänke:** Witalbervermittlung. Ref:  
Herrn aller. Witalber in 8 Akten.  
**Stiefchen.** Abends 8 Uhr, im **Schürens-  
haus:** Defenit. Witalbervermittlung.  
Ref.: Landtagsabgeordneter Drecher  
(Galle a. S.)

**Dienstag, den 25. November:**  
**Witz.** Abends 8 Uhr, Defenit. Witalber-  
vermittlung. Ref.: Genoffe  
Deininger (Galle a. S.)

**Mittwoch, den 26. November:**  
**Combe.** Abends 8 Uhr: Defenit. Witalber-  
vermittlung. Referent: Warteis  
Lehrer Petersdorff (Galle a. S.)

**Donnerstag, den 27. November:**  
**Witz.** Abends 8 Uhr: Defenit. Witalber-  
vermittlung. Referent: Warteis  
Lehrer Petersdorff (Galle a. S.)

**Freitag, den 28. November:**  
**Witz.** Abends 8 Uhr, im **Golfhaus**  
Witz. Defenit. Witalbervermittlung.  
Ref.: Landrat Gucke (Wertebeuro)

**Sabotage.** Abends 8 Uhr, im **Golfhaus**  
Witz. Defenit. Witalbervermittlung.  
Ref.: Landrat Gucke (Wertebeuro)

**Sonntag, den 29. November:**  
**Witz.** Abends 8 Uhr, im **Golfhaus**  
Witz. Defenit. Witalbervermittlung.  
Ref.: Landrat Gucke (Wertebeuro)

**VORTRAGS- UND KUNSTABENDE**  
veranstaltet vom Verlag „DAS WORT“

**Zweite Veranstaltung**  
Mittwoch, den 26. November, abends 7 1/2 Uhr,  
im kleinen Theaterraum, Seifestraße 42 a:

**DIE ZUKUNFT VON  
SCHULE UND  
LEHRERSCHAFT**

Drei Vorträge

1. PROF. MESCHINSKI (MOSKAU):  
**Das Schulwesen im neuen Rußland**

2. STUDIENRAT DR. FRITZ AUSLANDER  
(BERLIN):  
**Schule und Lehrer in Deutschland**

3. LANDTAGSABG. KILIAN (HALLE):  
**Schule, Lehrer u. Preuß. Landtag**

Engelnden ist die gesamte Lehrerschaft, die Mitglieder  
der städt. Körperschaften, die Mitglieder der Elternbe-  
rater und sonstige Interessenten.

**„Schmelzers Höhe“, Eichendorffstr. 19**

Dienstag, den 25. Nov  
**Orch. Schmelzers**

Es lobet sehr ein  
**Samille Fr. Emmer.**

**Gastwirtschaft Zoologischer Garten**

Morgen, Dienstag, 25. November, abends 8 Uhr:  
**der sechste moderne Tanz-Sport-Abend**

Musik ausgef. von der erst. hallischen  
**Tanz-Sport-Kapelle (A. Wenstrup)**

Abonnenten des Zoologisch. Gartens  
und Dauerkarten-Inhaber Wittke  
zahlen halbe Preise. Eintritt 1 Mk.

**Stadt-Theater.**

Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr:  
**Barlier von Bagdad.**

Sturm in Andros  
Kakt: Bühmer  
Kakt: Kalkhammer  
Kakt: Kalkhammer  
Kakt: Kalkhammer

Sozialn. Bühmer.  
Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr:  
**Der Zigeunerbaron.**

**RICHARD LOHMANN**

**HILDE  
LICHTWARK**

Tags einer entwürselten Jugend  
Ein Roman, wie er spannender, erschütternder  
nie geschrieben wurde

In Ganzleinen gebunden 2,50 M.

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung

**Freitag, den 28. November:**  
**Witz.** Abends 8 Uhr, im **Golfhaus**  
Witz. Defenit. Witalbervermittlung.  
Ref.: Landrat Gucke (Wertebeuro)

**Sabotage.** Abends 8 Uhr, im **Golfhaus**  
Witz. Defenit. Witalbervermittlung.  
Ref.: Landrat Gucke (Wertebeuro)

**Sonntag, den 29. November:**  
**Witz.** Abends 8 Uhr, im **Golfhaus**  
Witz. Defenit. Witalbervermittlung.  
Ref.: Landrat Gucke (Wertebeuro)

**Kochs  
Kunstspiele**

Bunte Bühne

Heute Montag  
**keine öffentl.  
Vorstellung**

Ab morgen  
**der glänzende  
große Spielplan**

**Volkspark**  
Burgstraße 27

**Das eigene Heim**

**Wallisch. Arbeiter**

**Liebenwerda**

**Äußerer Ausführungserlassung zur  
Verordnung über Erwerbslosenfürsorge**  
vom 14. November 1924.

Auf Grund des § 34 Abs. 4 Nr. 2 der  
Verordnung über Erwerbslosenfürsorge  
vom 18. Februar 1924 (RGBl. I, S. 127)  
ordne ich mit Zustimmung des Reichs-  
ministers der Finanzen und des Reichs-  
ministers nach Vernehmung mit dem Reichsanwalts-  
rate des Reiches für die Verwirklichung  
folgende Ausnahmen von der Beitrags-  
pflicht zur Erwerbslosenfürsorge (§ 34 Abs. 1  
a. a. D.) an:

**Artikel 1.**

1. Beitragsfrei ist eine Beschäftigung  
in der Landwirtschaft oder in der  
der Binnens- und Küstenschifffahrt, wenn  
der Beschäftigte aus während eines Teiles des  
Jahres als Arbeitnehmer tätig, außerdem  
aber Eigentümer oder Pächter lands-  
oder forstwirtschaftlicher Grundbesitzes von  
solcher Größe ist, daß er von beiden Er-  
trägen mit seinen Angehörigen in der Haus-  
halte leben kann.

2. Die für den Beschäftigten aus  
unabhängiger Landesbehörde oder die  
von der zuständigen Stelle bestimmt, bei  
welcher die Beschäftigung auf Grundbesitz  
die Verteilung eintritt.

3. Beitragsfrei ist auch eine Beschäftigung,  
die der Gesundheit oder ein Ab-  
kommen einer der im Abs. 1 genannten  
Berufen, mit der er in häuslicher Ge-  
meinschaft lebt, während eines Teiles des  
Jahres in der Landwirtschaft oder in der  
Binnens- und Küstenschifffahrt  
ausübt, gleichviel, ob er von beiden Er-  
trägen als Arbeitnehmer beschäftigt  
ist oder nicht.

**Artikel 2.**

1. Beitragsfrei ist eine Beschäftigung in  
der Landwirtschaft oder in der Binnens-  
und Küstenschifffahrt auf Grund eines Ar-  
beitsvertrages von mindestens einjähriger  
Dauer, beschäftigt wird oder 2. wenn er  
auf Grund eines Arbeitsvertrages auf un-  
bestimmte Zeit beschäftigt wird und ihm  
obwohl wichtigen Grund nur mit mindestens  
dreimonatiger Frist gekündigt werden darf.

2. Für Befreiung gilt Artikel 5.

**Artikel 3.**

Beitragsfrei ist eine Beschäftigung in  
der Haus-, Land- und Forstwirtschaft, so-  
fern der Arbeitnehmer zu den im § 165  
Abs. 1 Nr. 1 der Reichsversicherungs-  
ordnung bezeichneten Berufen gehört und  
in die häusliche Gemeinschaft des Arbeit-  
gebers aufgenommen ist (Sausgehilfen und  
ländliches Gesinde).

**Artikel 4.**

1. Beitragsfrei ist eine Beschäftigung  
in der Binnens- und Küstenschifffahrt auf  
Hinter am Danne (Binnenflüsse).

2. Die für den Beschäftigten aus  
unabhängiger oberer Landesbehörde oder die  
von ihr bezeichnete Stelle bestimmt, bei  
welchem die Beschäftigung die Verteilung  
eintritt.

**Artikel 5.**

1. Beitragsfrei ist eine Beschäftigung  
auf Grund eines identischen Arbeitsvertrages  
von mindestens dreimonatiger Dauer.

2. Die Beitragsfreiheit erlischt 6 Monate  
vor dem Tage, an dem das Arbeitsverhältnis  
durch Beurlaubung endet.

**Artikel 6.**

1. Die Beitragsfreiheit ist in allen  
Fällen von einer gemeinlich vom Arbeit-  
geber und Arbeitnehmer unterzeichneten  
Anzeige bei der Krankenkasse abhängig.  
Der gemeinlich eintragte Teil des Unter-  
schritts arbeitslos, so hat die Krankenkasse  
auf Antrag des anderen Teiles dessen  
Unterschrift für annehmbar zu erklären.

2. Die Anzeige muß angeben, für  
welches Beschäftigungsverhältnis, für  
welche Dauer und aus welchem Grunde  
die Beitragsfreiheit in Anspruch genommen  
wird. Die Krankenkasse hat innerhalb  
der Vorlaufzeit der Krankenkasse  
und Verneinung zu verlangen, soweit  
solche vorhanden sind.

3. Die Beitragsfreiheit beginnt mit  
dem Beginn der Beschäftigung, in der die An-  
zeige eintrifft. Sie tritt nicht ein, wenn  
die Krankenkasse feststellt, daß die Vor-  
aussetzungen nicht gegeben sind. Gegen  
die Entscheidung der Krankenkasse können  
bei Berufungsmittel und des Ober-  
verwaltungsamtes angefochten werden. Das  
Oberverwaltungsamt entscheidet endgültig.

4. Die Beitragsfreiheit erlischt mit dem  
Zeitpunkt, in dem die Voraussetzungen  
nicht mehr vorliegend gegeben sind. Fällt  
eine Voraussetzung außer Acht, als nach  
der Anzeige an erwartet war, so hat der  
Arbeitgeber der Krankenkasse unverzüglich  
Mitteilung zu machen.

**Artikel 7.**

Die Krankenkasse hat alle Anzeigen,  
die nicht beanstanden, unverzüglich dem  
Vorliegenden des öffentlichen Arbeits-  
nachweises vorzulegen. Dieser kann die  
Entscheidungen des Oberverwaltungsamtes  
schlüssig darüber berechtigt die Beitrags-  
freiheit der Beschäftigten der Beitrags-  
pflicht der Krankenkasse der Kran-  
kenkasse der Krankenkasse und dem Arbeit-  
nehmer Gelegenheit zur Verfügung geben.

**Artikel 8.**

Die obersten Landesbehörden, die von  
der Entscheidung des § 35 Abs. 3 der  
Verordnung über Erwerbslosenfürsorge  
Gebrauch machen, können mit den Auf-  
gaben der Artikel 6 und 7 andere Stellen  
als die Krankenkassen, den Vorständen  
des öffentlichen Arbeitsnachweises und das  
Berufungsamt beauftragen.

**Artikel 9.**

1. Diese Verordnung tritt am 1. De-  
zember 1924 in Kraft.

2. Gleichzeitlich treten die Ausführungs-  
verordnungen zur Verordnung über Erwerbs-  
losenfürsorge vom 13. März 1924 (RGBl.  
I, S. 279) und die 3. Ausführungs-  
verordnung zur Verordnung über Erwerbs-  
losenfürsorge vom 24. Mai 1924  
(RGBl. I, S. 362) außer Kraft.

3. Die für den Beschäftigten aus  
unabhängiger oberer Landesbehörde, die am  
1. Dezember 1924 bereits befreit und  
nach den bisherigen Vorschriften beitrags-  
frei sind, bleiben bis zum 31. Dezember  
1924 beitragsfrei.

Berlin, den 14. November 1924.

Der Reichsversicherungsminister.  
Dr. Braun.

11643

**Verordnungen**  
1. Die Verordnung über Erwerbslosenfürsorge.  
2. Die Verordnung über Erwerbslosenfürsorge.  
3. Die Verordnung über Erwerbslosenfürsorge.  
4. Die Verordnung über Erwerbslosenfürsorge.  
5. Die Verordnung über Erwerbslosenfürsorge.

**Reichs-Schwarz-  
Banner-Rot-Gold**

(Band der republik. Kriegsteilnehmer)

**Ordnungsgeld.** Preis: 70 Pf., abends 7 Uhr,  
im **Lehrstube**, **Lehrstube**

**Ordnungsgeld.** Preis: 70 Pf., abends 7 Uhr,  
im **Lehrstube**, **Lehrstube**

**Die Köchin sagt:**  
Nur 1 Esslöffel **Quieta**  
auf 1 Liter kochendes  
Wasser, und der feinste  
Kaffee ist fertig.  
**Trinke Quieta!**

**Dienstag  
Billiger Fischtag**

in der  
**Nordsee**

11616  
Große Ulrichstraße 55.

**Goldbarsch 25**  
ohne Kopf . . . . . Pfund

**Kabeljau 35**  
ohne Kopf Pfund

**Schellfisch 35**  
ohne Kopf Pfund

**Grüne Heringe . . . . . 35**  
Pfund

**Billige Käucherwaren:**  
**Pradivolle Flundern** Pfund **60**  
**Rieler Sporteln** **70**  
Kiste 1 Pfund Inhalt nur  
ausgewogen 1/2 Pfund nur **35**

**Max Beer**

**Allgemeine Geschichte  
des Sozialismus**

1924

**Willy Dittmar**

1924

**Biochemische  
Haarpflege  
Haarpflege**

mit  
**Biofion- Seifen**

Nr. 111 und 222  
bei Hautkrankheiten  
Nr. 333 als Toilette- Seife

**Biofion- Seife**  
Käse-  
Käse-  
Käse-  
Käse-

Alleinige Hersteller:  
**KUNZE & AHLERS**  
Hannover.

Erfolgreich in Apotheken, Drogerien  
und Parfümerien.

Vertreter und Auslieferungsort:  
**Willy Dittmar**  
Dr. Goffm. 13 Fernr. 5502

**Ripskragen**  
M. Berlin 2  
Stück 35 A

**Belze**

Neu u. Umarbeitungen. Am u.  
Anfr. Opoffium, Käse, Käse  
und Musse in allen Größen.

**G. Seidemann, Belgwaren**  
Seidemann Groß 10, 3. Stage





# Gewerkschaftsbewegung.

## 12. Verbandversammlung des Verbandes deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.

Am 14. und 15. November tagte in Bremen die 12. Verbandversammlung der oben genannten Organisation. Der mehr als 800 Vertreter besetzt war. Außer Vertretern der Bremer Regierung nahmen auch Vertreter von Reichs- und Landesministerien an dieser Tagung teil. Nebenherberichter ist aus der Begrüßungswort des Vertreters des Reichsarbeits- und Reichsfinanzministeriums die Mitteilung zu entnehmen, dass mehrere dringliche Entwürfe im Hinblick auf die Reichsarbeitsminister bereits in der nächsten Zeit den Entwurf eines Arbeitsgesetzgebungsgesetzes der Reichsregierung, alsdann dem zuständigen Reichsjustizminister und dem Reichstag vorzulegen gedenke.

Nach Erlebigung der geschäftlichen Angelegenheiten und nach Wiederholung des bisherigen Verbandsausdrucks hielt Innenminister Dr. Brüning am 14. (Amn) den ersten Vortrag über: Das freie Gewerbe und die Bedeutung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte. Der Redner gab einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der gewerblichen Rechtstheorie. Bis etwa zu Beginn dieses Jahrhunderts galt die formelle Beweistheorie, bei der der Richter den Schuldweis nach harten, unumstößlichen Formeln suchte. Das erlitt eine eigene Stellungnahme und brachte seine eigene, innere Stimme zum Schweigen. Seit etwa zwei Jahrzehnten hat die Bewegung des freien Rechts eingestiftet und sich machtvoll ausgedehnt. Die Richter entscheiden heute mehr oder minder nach freiem Ermessen, ob eine Behandlung wahr oder unwahr, ein Zeugnis glaubwürdig ist oder nicht. Die Freiheit des Richters ist dadurch gewollt geworden, zugleich aber auch seine Verantwortung vergrößert. Diese Verantwortung könne nicht ernst genug genommen werden, da bei unserer in Unkenntnis der Zeit auch bei dem Richter als einem Mann seiner Zeit religiöse, allgemeinhinliche, literarische und berufliche Mängel nicht fehlen. Die größte Freiheit in der Nachprüfung ist zu begrüßen, aber sie könne die höchsten Verantwortlichkeitsgefühle starker Persönlichkeiten nicht erlösen.

Über „Neue Aufgaben der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte“ sprach Oberamtsrat Dr. Hübner (Berlin), der dringlich die erdichtliche Gestaltung der Arbeitsgerichte durch ein einheitliches Arbeitsgerichtsgesetz forderte. Die Arbeitsgerichte hätten sich der ihnen zugewiesenen Aufgaben und selbst ihrer ausgedehnten freiwilligen Tätigkeit vollkommen gewachsen gezeigt. Bedauerlich sei, daß man den Gewerbe- und Kaufmannsgerichte die Schlichtungsfunktion genommen und sie den Schlichtungsausschüssen übertragen habe; das Einigungs- und Freizeugnisse müßte bei den Arbeitsgerichten wieder vereinigt werden. Ein Rückschritt auf dem Gebiet der sozialen Nachprüfung dürfe nicht gebildet werden.

Seine letzte Rede hielt Dr. Hübner über die Aufgabe der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte. Die Erfahrungen mit der neuen Schlichtungsordnung, in dem dieser die Mängel der auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Schlichtungsordnung vom 30. Oktober 1923 hervorhob und sich dahin ausdrückte, daß die Schlichtungsform nicht mehr herstellbar als eine Parallele zu einem allgemeinen Arbeitsgerichtsgesetz. Außer Vertretern von Arbeitervereinigungen führten Klage darüber, daß es „zu viel Gerichtsbarkeit“ gebe, wodurch die Einseitigkeit der Nachprüfung bekräftigt werde. In den Arbeitsgerichtsberichten fehle es häufig an juristisch genügend durchgeführten Verfahren. Es sei ein Fehler, daß die Berufungsinstanz bei den Arbeitsgerichten zu hoch sei und daß es gegen arbeitsgerichtliche Urteile im allgemeinen keine Berufung gebe. Einer der Internervertreter forderte die Eingliederung der Arbeitsgerichte in die ordentliche Gerichtsbarkeit; die Berufung müsse einseitig werden und Berufungsmuster müsse ein Richter sein. Der Standpunkt der Arbeitervertreter betraf Hübner Dr. Hübner, der in den Ausführungen der Internervertreter den Beweis erbrachte, daß ihnen der Gehalt des Arbeitsrechtes völlig fremd ist. Der Sinn der Arbeitsgerichte, der Arbeitsrichter selbst zu ihrem Recht zu verhalten, geht durch Strafbefugnisse der Berufungsinstanz und durch Einweisung des Verfahrens zugrunde. Berufungsinstanzlichkeiten bei den Arbeitsgerichten würden in vielen Fällen den Arbeitnehmern längere Zeit ihren eingeklagten Lohn vorenthalten. Schnellheit bei der Nachprüfung ist bei den Arbeitsgerichten ein bestimmter als ein gewisses Merkmal. Die Verfahrenskosten betragen es als eine wichtige Grundentscheidung, daß über ihre Angelegenheiten Weisung aus der Arbeiterministerialität und Arbeitsgerichtsbarkeit entfallen. Auch von Vertretern der organisierten Arbeitervereinigungen wurde die Meinung, daß die letzte Regelung der Arbeitsgerichtsbarkeit nur ein Vorwärtsschritt sein kann. Die freien Gewerkschaften sind Anhänger des Gehaltens eines Gesetzes über die Arbeit, worin die ungleichen an verschiedenen Stellen verteilten Bestimmungen der letzten Arbeitsgerichtsbarkeit aufeinandergehe, wobei es möglich ist, daß die Arbeitnehmerschaften durch die Arbeitsgerichtsbarkeit nicht geschützt werden. Die heutige Rechtskraft der arbeitsgerichtlichen Bestimmungen in der beschriebenen Weise und Veränderungen bedürftig die Arbeitnehmerschaft, die heute noch im Recht häufig kommen. Wir fordern weiter paritätisch aufzunehmende Arbeitsgerichte, die alle Arbeitstrassen

regeln. Unter dieser ist, daß aus dem Geiste der Arbeiter heraus sich die Möglichkeit durchsetzen soll. Das letzte Merkmal bildet Dr. Goldschmidt (Magdeburg) über: Die Bedeutung der Arbeitsgerichte für die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte. Das Schlichterhalten der Arbeitsgerichte ist die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte, doch hat das Gericht keine Macht, einen Schlichter zu ernennen. Das Schlichterhalten bei den Arbeitsgerichten fort, weil es eine Verzögerung des Verfahrens bedeuten würde. Was das Schlichterhalten der Arbeitsgerichte nicht, denn auch der geringste eingeklagte Lohn ist für den Arbeitnehmern von großer Bedeutung. Ohne Bedenken könnten die Bestimmungen der Arbeitsgerichte, die weitergehend als die ordentliche Gerichtsbarkeit sind, für die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte übernommen werden.

## Die neue Beamtenbefolgung



„Nach unten zu hat's wieder nicht gereicht.“ (Zitiert nach „Lachen links“.)

## Die Lohnhöhungen bei der Post. - 6. monatlicher Versuch der Beamtenorganisationen zur Bekämpfung der Ungerechtigkeiten.

Am 21. und 22. November tagte der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes mit den Funktionären der Reichsleitung und der erweiterten Kreisfunktionäre. Obgleich diese Sitzung nicht der Lohn- und Gehaltsfrage gewidmet war, machte sich doch im Laufe der Verhandlungen die Frage der Lohn- und Gehaltsfrage eine sehr unangenehme bezüglich des Ergebnisses der Lohnverhandlungen. Auf Grund dessen glaubte der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes erneut einen Vorstoß machen zu müssen. Er trat deshalb an die übrigen Tarifkontrahenten heran und suchte sie zu überzeugen, daß eine einheitliche Lohn- und Gehaltsfrage, erneut in Verhandlungen aufzutreten. Diese Verhandlungen fanden im Laufe des Sonntags statt. Sie führten zu dem Ergebnis, daß die bereits vereinbarte Lohn- und Gehaltsfrage nicht, wie bisher festgelegt war, am 1. Dezember, sondern schon am 16. November in Kraft tritt.

Wiederholt konnte man hören, daß gegen die geplante Erhöhung der Beamtenlöhne einige Länder, namentlich Preußen, Einspruch erhoben hätten. Nach unseren Informationen liegen die Dinge so, daß gerade die preussische Regierung und insbesondere der preussische Ministerpräsident Henke Frau immer wieder auf die Aufhebung der Beamtenlöhnerhöhung, die die Erhöhung der Gehälter, insbesondere der unteren und mittleren Beamten durchzuführen. Dabei steht der preussische Ministerpräsident auf dem Standpunkt, daß es nicht nur nötig sei, sondern auch notwendig sei, die Beamtenlöhnerhöhung zu verhindern, sondern daß es vor allem notwendig sei, die Gehälter dieser Beamten zu erhöhen, die den unteren und mittleren Beamten gegenüber sind.

Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein. Die Landesverbände werden erst bei den Regierungen der Länder vorstellig werden müssen, damit diese ihrerseits den Reichstag machen, das Unrecht in der Beamtenbefolgung zu mildern. Die in der Beamtenbefolgung, wie wir hier, der Aufhebung, daß für die unteren und mittleren Beamten eine Befolgungserhöhung um 20 Prozent erfolgen muß. Man darf wohl hoffen, daß die übrigen Länder dem Vorgehen Westpreußens in der entscheidenden Reichsversammlung folgen werden.

Am 21. und 22. November tagte der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes mit den Funktionären der Reichsleitung und der erweiterten Kreisfunktionäre. Obgleich diese Sitzung nicht der Lohn- und Gehaltsfrage gewidmet war, machte sich doch im Laufe der Verhandlungen die Frage der Lohn- und Gehaltsfrage eine sehr unangenehme bezüglich des Ergebnisses der Lohnverhandlungen. Auf Grund dessen glaubte der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes erneut einen Vorstoß machen zu müssen. Er trat deshalb an die übrigen Tarifkontrahenten heran und suchte sie zu überzeugen, daß eine einheitliche Lohn- und Gehaltsfrage, erneut in Verhandlungen aufzutreten. Diese Verhandlungen fanden im Laufe des Sonntags statt. Sie führten zu dem Ergebnis, daß die bereits vereinbarte Lohn- und Gehaltsfrage nicht, wie bisher festgelegt war, am 1. Dezember, sondern schon am 16. November in Kraft tritt.

## Preussens Stellungnahme zur Beamtenbefolgung.

Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein. Die Landesverbände werden erst bei den Regierungen der Länder vorstellig werden müssen, damit diese ihrerseits den Reichstag machen, das Unrecht in der Beamtenbefolgung zu mildern. Die in der Beamtenbefolgung, wie wir hier, der Aufhebung, daß für die unteren und mittleren Beamten eine Befolgungserhöhung um 20 Prozent erfolgen muß. Man darf wohl hoffen, daß die übrigen Länder dem Vorgehen Westpreußens in der entscheidenden Reichsversammlung folgen werden.

## Die Lohnbewegung im handels- und Transportgewerbe.

Der Deutsche Verkehrsverband hatte zum 15. November der „Lohnfrage“ gefolgt und mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage der Arbeitnehmer eine Lohn- und Gehaltsfrage gefordert. Der Arbeitgeberverband hat diese mit der Begründung zurückgewiesen, daß die neue Lohn- und Gehaltsfrage nicht die wirtschaftliche Lage der Arbeitnehmer verbessern würde, sondern nur eine Erhöhung der Gehälter, insbesondere der unteren und mittleren Beamten durchzuführen. Dabei steht der preussische Ministerpräsident auf dem Standpunkt, daß es nicht nur nötig sei, sondern auch notwendig sei, die Beamtenlöhnerhöhung zu verhindern, sondern daß es vor allem notwendig sei, die Gehälter dieser Beamten zu erhöhen, die den unteren und mittleren Beamten gegenüber sind.

## Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein.

Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein. Die Landesverbände werden erst bei den Regierungen der Länder vorstellig werden müssen, damit diese ihrerseits den Reichstag machen, das Unrecht in der Beamtenbefolgung zu mildern. Die in der Beamtenbefolgung, wie wir hier, der Aufhebung, daß für die unteren und mittleren Beamten eine Befolgungserhöhung um 20 Prozent erfolgen muß. Man darf wohl hoffen, daß die übrigen Länder dem Vorgehen Westpreußens in der entscheidenden Reichsversammlung folgen werden.

## Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein.

Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein. Die Landesverbände werden erst bei den Regierungen der Länder vorstellig werden müssen, damit diese ihrerseits den Reichstag machen, das Unrecht in der Beamtenbefolgung zu mildern. Die in der Beamtenbefolgung, wie wir hier, der Aufhebung, daß für die unteren und mittleren Beamten eine Befolgungserhöhung um 20 Prozent erfolgen muß. Man darf wohl hoffen, daß die übrigen Länder dem Vorgehen Westpreußens in der entscheidenden Reichsversammlung folgen werden.

## Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein.

Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein. Die Landesverbände werden erst bei den Regierungen der Länder vorstellig werden müssen, damit diese ihrerseits den Reichstag machen, das Unrecht in der Beamtenbefolgung zu mildern. Die in der Beamtenbefolgung, wie wir hier, der Aufhebung, daß für die unteren und mittleren Beamten eine Befolgungserhöhung um 20 Prozent erfolgen muß. Man darf wohl hoffen, daß die übrigen Länder dem Vorgehen Westpreußens in der entscheidenden Reichsversammlung folgen werden.

## Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein.

Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein. Die Landesverbände werden erst bei den Regierungen der Länder vorstellig werden müssen, damit diese ihrerseits den Reichstag machen, das Unrecht in der Beamtenbefolgung zu mildern. Die in der Beamtenbefolgung, wie wir hier, der Aufhebung, daß für die unteren und mittleren Beamten eine Befolgungserhöhung um 20 Prozent erfolgen muß. Man darf wohl hoffen, daß die übrigen Länder dem Vorgehen Westpreußens in der entscheidenden Reichsversammlung folgen werden.

## Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein.

Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein. Die Landesverbände werden erst bei den Regierungen der Länder vorstellig werden müssen, damit diese ihrerseits den Reichstag machen, das Unrecht in der Beamtenbefolgung zu mildern. Die in der Beamtenbefolgung, wie wir hier, der Aufhebung, daß für die unteren und mittleren Beamten eine Befolgungserhöhung um 20 Prozent erfolgen muß. Man darf wohl hoffen, daß die übrigen Länder dem Vorgehen Westpreußens in der entscheidenden Reichsversammlung folgen werden.

## Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein.

Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein. Die Landesverbände werden erst bei den Regierungen der Länder vorstellig werden müssen, damit diese ihrerseits den Reichstag machen, das Unrecht in der Beamtenbefolgung zu mildern. Die in der Beamtenbefolgung, wie wir hier, der Aufhebung, daß für die unteren und mittleren Beamten eine Befolgungserhöhung um 20 Prozent erfolgen muß. Man darf wohl hoffen, daß die übrigen Länder dem Vorgehen Westpreußens in der entscheidenden Reichsversammlung folgen werden.

## Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein.

Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein. Die Landesverbände werden erst bei den Regierungen der Länder vorstellig werden müssen, damit diese ihrerseits den Reichstag machen, das Unrecht in der Beamtenbefolgung zu mildern. Die in der Beamtenbefolgung, wie wir hier, der Aufhebung, daß für die unteren und mittleren Beamten eine Befolgungserhöhung um 20 Prozent erfolgen muß. Man darf wohl hoffen, daß die übrigen Länder dem Vorgehen Westpreußens in der entscheidenden Reichsversammlung folgen werden.

## Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein.

Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein. Die Landesverbände werden erst bei den Regierungen der Länder vorstellig werden müssen, damit diese ihrerseits den Reichstag machen, das Unrecht in der Beamtenbefolgung zu mildern. Die in der Beamtenbefolgung, wie wir hier, der Aufhebung, daß für die unteren und mittleren Beamten eine Befolgungserhöhung um 20 Prozent erfolgen muß. Man darf wohl hoffen, daß die übrigen Länder dem Vorgehen Westpreußens in der entscheidenden Reichsversammlung folgen werden.

## Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein.

Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein. Die Landesverbände werden erst bei den Regierungen der Länder vorstellig werden müssen, damit diese ihrerseits den Reichstag machen, das Unrecht in der Beamtenbefolgung zu mildern. Die in der Beamtenbefolgung, wie wir hier, der Aufhebung, daß für die unteren und mittleren Beamten eine Befolgungserhöhung um 20 Prozent erfolgen muß. Man darf wohl hoffen, daß die übrigen Länder dem Vorgehen Westpreußens in der entscheidenden Reichsversammlung folgen werden.

## Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein.

Die Beamtenorganisationen, die die Neueingliederung der Beamtenbefolgung mit sich bringen, haben, daß im ganzen Reich diese Insurrektionen nicht die Beamtenbefolgung bedrohen, schon lange bei den Beamtenvereinigungen in Berlin im Hinblick auf die Verteilung über die modifizierten Verteilungsausschüsse der Beamtenbefolgung ein. Die Landesverbände werden erst bei den Regierungen der Länder vorstellig werden müssen, damit diese ihrerseits den Reichstag machen, das Unrecht in der Beamtenbefolgung zu mildern. Die in der Beamtenbefolgung, wie wir hier, der Aufhebung, daß für die unteren und mittleren Beamten eine Befolgungserhöhung um 20 Prozent erfolgen muß. Man darf wohl hoffen, daß die übrigen Länder dem Vorgehen Westpreußens in der entscheidenden Reichsversammlung folgen werden.

**Eisleben**

Tabakwaren

hält vorrätig und liefert in allen Quantitäten billigst

Zigarren-Hallig

Grabenstr. 50

---

**DER NEUE WELT KALENDER 1925**

ist erschienen. Mit 62 Illustrationen, einem Farbendruck, Wandkalender und Osterkalender. 80 Seiten stark. Preis 60 Pfennig.

zu beziehen durch alle Partikelbuchhandlungen oder direkt gegen Voreinsendung des Betrages durch den Verlag

„Volksblatt“ G. m. b. H., Halle (Saale)

Postfachkonto 203 19 Erfurt

oder durch die Austräger bestellen bzw. durch die „Volksblatt-Buchhandlung“, Halle a. S., Große Steinstraße 27, oder durch die Bitterfelder Volksbuchhandlung

Steinstraße 24.

**Sonderangebot**

für die Leser des „Volksblatt“, „Landboten“ u. der „Mantel der Volkszeitung“.

**Die Rechte**

**kracht,**

**links wird**

**gelacht!**

Das einzige sozialistische und republikanische Witzblatt

**„Lachen links“**

erscheint am 28. November, inmitten des Wahlkampfes, als

**Wahlsondenernummer in Dreifarbanddruck**

zum Preise von 25 Pfg., also ohne Preiszuschlag. Durch Postzugang wird die Einsendung des Betrages, eventuell auch der Postsondenernummer, für mehrere Bezahler gemeinsam im Voraus erbeten. Postschekkonto: Verlag „Volksblatt“ G. m. b. H., Halle a. S., Nr. 20319 Erfurt. Die Übersendung dieser Ausgabe erfolgt zu Werbezwecken portofrei.

Wo die Zeitungsanstellung durch Austräger erfolgt, empfiehlt sich die Bestellung direkt bei diesen. Die Lieferung an die regelmäßigen Bezahler von „Lachen links“ erfolgt ohne weiteres und bedarf keiner Extrabestellung. Jeder Leser dessen, der sich diese einzig satirische, die der Republik feindlichen Parteien der Lächerlichkeit preisgebende Wahlsondenernummer „Lachen links“.

**Verlag „Volksblatt“ G. m. b. H.**

Halle (Saale).

**Wie der Kapitalismus entstand**

Ein Abriss der Entstehung und Wirkung des Kapitalismus und die Wege zu seiner Beseitigung

von

**Dr. Walter Dietzel**

Vorherige Einwendung des Betrages

Bestellung d. Zahlkarte erwünscht.

**Volksblatt - Buchhandlung**

Halle a. S., zur Gr. Ulrichstr. 27.

**Kausfrauen gebt acht!**

Für Lumpen, Knochen und Papier-Abfälle

die höchsten Preise

**Adolf Fechenbach**

Taubenstraße 19 :: Telefon 6176

Auf Wunsch lasse auch abholen.

# Kunst \* Wissenschaft \* Leben

## Jakob Böhme, der Mystiker.

Von Dr. Heinrich Lefner.

Wenn Schiller vor der Philosophie den Hunger und die Liebe als Träger und Erhalter des Weltbaus bezeichnet hat, so möchte er damit andeuten, daß der Philosoph, der am Gebäude seiner Ideen nicht, weil jenseits des großen Bewußtseins steht, der durch die Ideen der Menschheit ruht. Der Philosoph jedoch erkennt in der Unendlichkeit seiner geistigen Atmosphäre; sein Maß ist unendlich, und er ist weder an Zeit noch an Raum gebunden. Deshalb bleiben wohl die meisten Philosophen dem Volke fremd, und ihr Werk erweist sich nur als genialer Wurf eines Einmaligen, der damit einen verschwindenden Kreis von Ausgewählten zu der neuen Erkenntnis führt, auf das lebendige Leben der Menschheit hin, wobei nur mittelbar einwirkt. Nicht von dieser Art Philosophen ist der Gießhauer-Schuhmacher Jakob Böhme, dessen 300. Geburtstag — er lebt den Datum nach nicht genau fest — in diesen Tagen begangen wird. Er ist vielleicht überhaupt nicht zu den Philosophen zu rechnen, und seine Weisheit, die er aus den Tiefen seiner einfachen und schlichten Seele schöpft, würde ihm vielleicht nicht die Unendlichkeit gebracht haben, wenn ihm nicht der zeitliche Interimismus seiner Zeit zur Höhe gelangen hätte. Seine Gedankenwelt bewegt sich in den geistigen Höhen jenes Zeitalters; sie fließen durch den Kanal, besetzt mit und wahren Sinn, des Wortes vollständig werden, dem Böhme hat nur ausgesprochen, was seine Zeit bereits verlangte. Die Lehre des 16. und 17. Jahrhunderts ist die Zeit des deutschen Barock. Vom verkommenen Mittelalter her wirkten noch die apologetischen Stimmungen, wie sie an allen Wendepunkten der Menschheitsgeschichte zu beobachten sind. Die Menschheit von damals hatte sich allseitigsten Trümmern hingegeben, dem Erbe der Zeit, vom Untergang der Welt und vom jüngsten Gericht gesprochen und gefürchtet. Es ist die Zeit der Bähringer und Prechtens, des Aufkommens starker Götzenkulten, des Glaubens an die Existenz böser Dämonen und finsterner Mächte, der Hexenwahn und seine blutigen Auswüchse gemacht hat. Das angedeutete Barock hat die Note des ausgefallenen Lebens gemessen in die schwere Lebensmelodie hineingetragen und eine Woge der Sinnlichkeit über die deutsche Erde geschwemmt. Die Menschen gewöhnten sich daran, den irdischen Leben den düsteren Tod zur Seite zu stellen. Es ist die Eigenart des Barock, die Sündhaftigkeit der Lust des Diesseits und Gott selbst herauszustoßen. Je höher die Kräfte auf der letzten Tafel des Lebens brannten, um so tiefer bezogen sich der nordische Mensch in der Einseitigkeit der Lust in die Materie der Dinge spirituellen Nature und Erde. Da man den Lebensgenuss auf den Erden erheben wollte — die Reize der vollendeten hatte die Menschen totalitativ actuiert, den Tod zur Selbstverständlichkeit gemacht und das Götterglaubens der Dämonenstunde ersitzig übertrieben — sah man die Dinge dieser Welt nicht mehr mit den Augen mittelalterlicher Heiligkeit, sondern verlor, in einer karmoisiernden Auffassung Gott in der letzten Schöpfung anzuführen und ihn in den Kreis der Natur einzuordnen. Der Kreis der Natur aber hieß: Eitelkeit und Werd, Kommen und Gehen, Geburt und Tod. Kein Mensch war bereit, seiner zu kapitulieren wie der des Barock. Denn in ihm ist der Kosmos, der sich zu erkennen bemühte, hell und dunkel und Hölle und Erde und Sterne offen zu enthalten. Böhme es möglich gewesen, er hätte sich einen neuen Gott erkunden, einen weiblichen Gott, um auch dieser höchsten Lust noch teilhaftig zu werden. Anstatt dazu sich nachzugeben; diese unerhörte Sündhaftigkeit verlor, er in den Tiefen seiner Wucht. Ein solcher barocker Mensch, ein Exponent seiner Zeit, der unverbürdet Kämpfer über Seele, ist Jakob Böhme gewesen.

Supplendier, erstarrte Mäße und veräutete Handwerker traten damals auf, die Menschen von jeder Unbill des Lebens zu erlösen und ins nahe himmlische Reich zu führen. Zu ihnen wurde von den Zeitgenossen auch Jakob Böhme eingereiht. Er war ein Bauerntum und verlor seine kleine, seine Erdbodenbesitz, aus der er seine Kräfte zog. Auf seiner Wanderschaft machte er sich quäntlich mit mystischen Schriften bekannt und lernte namentlich die damals hoch in Weite stehenden Lehren des Theophrastus Barocelios kennen. Zugleich las er mit unermüdlichem Eifer in der Bibel und gründete Tag und Nacht. So geriet er einmal sieben Tage hindurch in einen erstickenden Zustand, dem um das Jahr 1612 eine abermalige Verdrängung folgte, die seinen „aitra“ lichen Geist bis in den Wirtelpunkt der Natur entzündete. Mit der seine dritte Wirtel um das Jahr 1610 erfüllt hatte, ging er davon, das, was er geschaut hatte, in einer Schrift niederzulegen. Es ist die „Mysteria oder die Morgenröte im Aufgang“. Sie ist ein Buch, in dem sich Böhme häufig wiederholt und fast ebenso häufig wiederholt; nicht, weil er unklar und unfähig mit seinen Gedanken gewesen wäre; er stand damals noch mitten in seiner Entdeckung, und diesem ersten Buch kommt noch die Bedeutung eines Tagesbuches zu. Es liegt ihm Verfallung über Verfallung ein, und der Stadtrat von Gießen verbot ihm das Schreiben. Böhme lang, die er sein „Wort der Wahrheit“ nannte, geduldet, er diesem Verbot, bis er im Jahre 1617 anfang, Erbauungsbücher abzuhalten und bald darauf auch wieder seine literarische Tätigkeit zu beginnen, in der er es auf einwandigen Schriftsteller gebracht hat.

Böhme hat über das Verhältnis der Kreatur und des in der Welt existierenden Wesen zu Gott als dem Schöpfer einer vollkommener Welt geschrieben. Den Widerspruch, den er in der Erkenntnis dieses Wesen fand, suchte er dadurch auszugleichen, daß er in Gott selbst ein negatives Prinzip verlegte. Wie durch die Schöpfung der Kreatur die Natur und Geist und die Einigung selber in der Erkenntnis der Menschheit erst wahrhaftig Mensch wird, so wird Gott durch die Schöpfung in Geistliches und Irdisches und die Einigung selber in Geist erst wahrhaftig Gott. Jakob Böhme war mehr als ein Philosoph. Auf ihn haben seine Zeitgenossen gefaßt, wenn er in dem ihm barocken Einfall einen seinen Tage währenden Begründung von kommenden Dingen vorbeugte, in seinen Erhalten die Heiligung und Interessen der Menschheit seiner Zeitgenossen vor Augen sah. Auf ihn haben viele gebaut, die nach ihm gekommen sind; Vogel und Schelling, um nur die hervorzuheben zu nennen, haben aus den Tiefen der Weisheit dieses beschriebenen Schöpfers den Schlüssel geholt. Wenn auch seine Gedanken nicht mehr lebendig weilen können und die lebende Menschheit irreführendes an der Weisheit vorbeugt, so sollte doch das Andenken dieses tiefen und immer sprühenden Geistes nicht vergessen sein. Neben der Gesellschaft, die seinen Namen trägt, haben sich neuerdings manche Freunde gefunden, die ihn in der unerschöpfbaren Wiese des Zeitgeistes in der Vergangenheit nach Trost suchen. Sie seien auf ein ausgezeichnetes Buch über Jakob Böhme aufmerksam gemacht, das

## Von großen Männern und ihren Menschlichkeiten.

### Anekdoten vom lieben Gott, dem toten Shakespeare, hochwürdigen Professoren und von einem Komponisten, der ein Gemütsmensch war.

#### Der liebe Gott als Geschäftsmann.

Im Jahre 1728 spielte sich, wie der damalige „Hamburger Correspondent“ meldete, ein höchst seltsamer Geschäftstreit ab. Ein Kaufmann hatte nämlich, als er sich Geschäft begründet hatte, als Teilhaber seiner Firma den lieben Gott gewählt und ihn in die Handelsregulierung dieser Funktion einzutragen lassen, was ihm auch erlaubt wurde. Für seine „Beihungen“ erhielt der Teilhaber die Hälfte der Gewinne, was natürlich ausreichte, die der Kaufmann dann auch in der Zeit den Armen, die er als Gläubiger an Stelle des lieben Gottes bezahlte, überweisen ließ, zumal das Geschäft von allem Anfang an sehr gut gegangen war. Als nun der Kaufmann starb, gab sich, daß er in seinem Testament seinen Teilhaber und zwar in bester Vertretung ein Kapital zum Erben der Hälfte seines Vermögens eingesetzt hatte. Das wollte aber seine Witwe nicht gelten lassen und socht das Testament an. Allen aus, das Gericht betrachtete den lieben Gott als rechtsmässigen Erben, stellte aber das Frau frei, sich mit einer Geldsumme loszukaufen, was die natürlich nicht sehr davon entscheidende Witwe schließlich auch tat.

#### Der Professor mit dem griechischen Katakomben.

Ein Professor, wie man ihn aus den Bibliotheken und Büchsen Anekdoten kennt, war der schwedische Gelehrte, Professor von Berg, der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Bei ihm ging der Mensch erst an, wenn er griechisch konnte, während alle übrigen für ihn nur „Barbaren“ oder, sofern sie wenigstens lateinisch konnten, „Halbbarbaren“ waren. Um seine Seele von der Profanation oder Verunreinigung der Offenbarungen der Dorette „Erosion“ in der Intimität zurückzuführen, unternahm er sofort ein Pilger nach Griechenland, — hier er sich aber einen heiligen Katakomben hatte. Als ihn sein Kausarzt indes davon furtieren wollte, hat er schließlich: „Lassen Sie mich doch meinen Katakomben, er ist ja auf ariochristem Boden kultiviert.“ — Jede andere Wissenschaft, die nicht mit dem Griechentum zusammenhängt, war für diesen begeisterten Hellenisten nur ein Ziel des Spottes. Einst wollte er seinen beiden Dienstmädchen eine Freude bereiten, indem er sie eine Wenigkeit, in der gerade ein dreifacher Elefant zu sehen war, besuchen ließ. Als nun aber die beiden sich ihrer Freiheit als sehr ausgiebig erweisenden Mädchen nicht nach Gönne kamen, lief er mitten in der Nacht zu seinem Kollegen Professor Villberg und traute hoch: „Siehe Bruder,

der du doch Professor der Zoologie bist, du kannst mir wohl sagen, wie lange auch Wägen dazu brauchen, um einen Elefanten zu befähigen?“

#### Ein lustiger Shakespeare-Diener.

Im Jahre 1780 hielt man in Stratford-on-Avon, dem Geburtsort des Shakespeare, eine dem Dichter zu Ehren veranstaltete Feier ab, die ganz eigenartige Vermirungen bot. Zuerst sollte eine Prozession die Straßen durchziehen, und am Abend waren die Häuser erleuchtet und auch ein Feuerwerk abgebrannt worden, das jedoch die feierliche Stimmung nicht recht zur Geltung kommen lassen. Den Glanzpunkt der Dichterfeier bildete eine Maskerade, an der sich alle Standespersonen der Stadt beteiligten. Und weil man in Stratford viel Schatzsucher betrieb, so waren der Honorar und seine Alternativen aus den sinnigen Gedanken gekommen, sich selbst als eine Herde von Schafen zu verkleiden. Dem Leitworte der Herde stellte der Mahor in höchst eleganter Person vor. Kennlich dadurch, daß er größere Hörner und eine Glode am Hals trug. Bei dem Festmahl wurde die brave Herde indes auf einmal dem Charakter ihrer Mäße sehr untreu, indem man sie heftigstrennen Herde gesehen, als diese „magazinische Schafe“, wie eine alte Zeitung hierüber berichtet.

#### Auch ein Trank.

Der kürzlich verstorbene französische Komponist Gabriel Paetz hat zu Zeiten sehr ein namenhaftes Mißgeschick für die unglücklichen um ringenden musikalischen Künstler bewiesen, ohne ihnen in dessen besondere Konzeptionen zu machen. Eines Tages empfing er den Besuch eines jungen Musikers, der ihm die Partitur seiner Werke vorlegte und dem Meister einige Stücke am Flügel vorgespielte. Als er gerührt wurde, fragte Paetz zum großen Entsetzen des Kunstjüngers, der auf ein Lob oder eine Kritik gewartet hatte: „Sind Sie reich?“ — „Ja wohl, Weiler.“ — „Aun, dann möchte ich Ihnen den Rat geben, die Musik Partit sein zu lassen. Sie haben keine Spur von Veranlagung. Sie sind jung und reich und können auf anderem Gebiet ihr Glück machen.“ In verweirter Stimmung verabschiedete sich der junge Mann. Er war noch auf der Treppe, als ihm Paetz zurückrufte: „Sie müssen wissen“, sagte er zu ihm, „als ich so oft war Sie, hat man mir genau das selbe gesagt.“

haben aus der Feder von Will-Greif Ruedert ein Verlag von Eugen Diederichs in Jena erschienen ist. In einer gründlichen Biographie wird das Leben und die Geschichte des schlesischen Philosophen erzählt, der durch den Schein das Weien der Dinge lag. Und mehr noch als dies: die Biographie wagt zu einem gewissen Teil den geschichtlichen Gemäße jener dunklen Zeit hinaus, die in ihrer Schmach und Verwirrung und geistiger Reformierung der gegenwärtigen Epoche so sehr ähnlich ist.

## Dr. Gustav Stresemann.

Wotto: Denn er ist unfer...

Wir werden in diesem Wahlkampf viel von Dr. Gustav Stresemann zu hören bekommen. Die Deutsche Volkspartei ist so sehr glücklich über ihren Führer. Sie weiß darauf hin, daß eine Entlassung der außenpolitischen Lage nur seinem diplomatischen Geschick und seinem hervorragenden Weisheit zu verdanken ist. „Ja, das Aue ist und beneidet uns um diesen Mann“ — genau so, wie es uns einst „um unseren Kaiser beneidet“.

Da ist es recht und billig, daß wir uns mit dem Götterreien, seinen Wollen und seinem Willen recht vertraut machen. Es ist wohl besser, wie man den Norden, als hienemals, was es in den „herrieden Zeiten“ mitten drin hat, der er uns bringen wird. Man kann Wollen und Willen eines Menschen am besten kennen, wenn man seinen eventuellen schriftlichen Willen haben kann. Da machen wir aber bei Dr. Gustav Stresemann die Erfahrung, daß ein Wille, wie es sich überliefert, Schriftliches nicht leicht erkennlich ist, sondern vielmehr dementieren.

Tropfen ist es dem „Montag Morgen“ gelungen, ein leider beinahe vergebliches Werk des großen Mannes ausfindig zu machen, das einen außerordentlichen Gehalt tiefinnerlicher Gedanken enthält und schon durch die Auswahl des behandelten Gegenstandes den auskunftigen großen Mann betraf. Das einzige Buch, das der geniale Diplomat und Staatsmann geschrieben hat! Es ist aber auch danach. Wir empfehlen der Deutschen Volkspartei die Herstellung einer Wollausgabe, einer Volksausgabe. Da wir aber nicht wissen, ob er unseren Rat befolgen wird, andererseits es aber für unsere Pflicht erachtet, untererstützt am Populärwerden des großen Mannes betätigen, wollen wir einiges aus dem im Jahre 1902 bei H. A. Junke, Berlin, Appendix Straße 114, erschienenen Werke zitieren. Zunächst den Titel. Er lautet:

#### Die Entwicklung des Berliner Reichensgesetzts.

Von Dr. Gustav Stresemann.

Was recht weit der „Montag Morgen“ darauf hin, daß sich andere Volksteile ebenfalls in ihren jungen Jahren schriftlich betätigt haben. Ein in Berlin, wie „Christliche Philosophie“, was es „Do n d d über die Demokratie in England“, was es „Die über die „Philosophie Nihilismus“, was es „Athen a kritisierte die Zeit, aber all diese Werke kann man mit „Aur und Wäber“ freiden. Bei Stresemann sind die ausgenommen. Seine Plaidiers betreffen sind, um es zu sagen, die Punkte noch kennlich für die Weisheit entgegen manchen anderen Gehirnsforschungen. In jeder Jahre nicht zu dementieren. Oder will jemand sagen zu allen Zweifel castidierende Wobehreien annehmen, wie etwa diese:

„Unter einem Reichensgesetzts wird ich von einem Unternehmen zu verstehen haben, welches sich mit dem Betrieb von als Plaidiers gestilten Wägen an.“

Die Beschreibung jedes Reichensgesetzts ist die Möglichkeit des Wägen von vier als Plaidiers.“ (S. 1.)

Ungeheißerlich unaußerhalb sind auch die folgenden Darlegungen. Die Gründe dieses sozialen Verhältnisses betonen: „Die Gründe, welche von dem Wägen des Wägen als Plaidiers zum Verlauf über die Straße und weiterhin zum Verfernungsgesetzts führen, sind zum Teil durch die Natur des Wägenbewandigungsgefäßes gegeben. Vor allem aber kommt die Wägen um mit sich selbst zu tun in Betracht. Man ist nicht an das Wägen, das in der Nachbarschaft mündenden Wägengebunden, sondern man ist dort befreit, wo es einem beliebt. Die Entfernung kommt nicht in Betracht, da eine schriftliche oder

telephonisch, Befehlung genügt, um innerhalb kurzer Zeit bis hin im Laufe zu können. Hauptächlich fällt ins Gewicht, daß durch diese Mitteilung das Wägen des Wägenes an sich verbunden wird. Der Wägen oder erwachsenen Töchter von das Selbsthoben des Wägenes ist unbegrenzt oder direkt peinlich, kommen, wenn kein Wägenbewandigungsgefäß in der Höhe und das Wägen infolge dessen in einer benachbarten Gasse Wägenhaft oder Restauration geholt werden mußte. Es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß durch die Aufhebung des Wägenes in Verbindung mit der ebenfalls nicht notwendigen Befehlung, andere Wägenhaftige mündige Familien mit beiseitigen Einkommen einen Dienstboden erklären.“

Einem französischen König oder Kaiser Mafkann wird der Auspruch zugeschrieben, daß jeder Bürger Sonntags sein Schuh im Kapfe haben solle.“ Bei Stresemann heißt es: „Jeder Bürger sein Plaidiers!“ Ganz besonders liebevoll natürlich widmet er sich dem Wägenen der Arbeiter. Hören wir ihn darüber:

„Direkt aus der Plaidiers konnte das Weisheit nicht gemessen werden, es in Gläser zu fällen, war zu unendlich, da der Standort der Arbeiter nicht gerade Wägen und die Gefahr bestand, daß bei etwaiger Ungeheißerheit das Glas mit dem Wägen umgeworfen wurde. Der Genus von vier befristete sich daher mehr auf die Arbeit pausen. Seit Einführung des bairischen Wägenes habe ich mich für die Wägen in viel einfacherer und bequemerer Weise: der Arbeiter hat eine oder mehrere Plaidiers in der Tasche und trinkt je nach Bedürfnis. Da der Beruf der Wägenarbeit namentlich im Sommer, wo die Wägen der fehenden Wägen ausgesetzt sind, ein sehr schwerer und anstrengender, andererseits aber auch die Entlohnung in den meisten Fällen eine gute ist, so sind auch auf Wägen viel Wägen gestritten, es können manchmal auf jeden Mann im täglichen Durchschnitt sechs bis zehn Plaidiers. Wenn diese Verhältnisse auch bereits in den ersten Jahrzehnten der Einführung des Wägenes, als es sich eingebürgert haben, so haben sie doch seit den nächsten Jahren erhebliche Schwankungen erfahren, insofern der großen Nachfrage nach Wägenarbeit auch deren Disziplin in der Arbeit mehr gelockert und infolge dessen für den Wägenen während der Arbeitszeit seine hemmenden Vorschriften gegeben wurden.“

Der jetzt der spätere Staatsmann außerordentlichen Weisheit in Bezug auf die Arbeitsverträge. Er hielt fest, daß die Nachfrage nach Wägenarbeit deren Disziplin (1) gelockert habe. Welche Disziplin wird bei den Arbeitern erfordern, wenn man sie alle aus dem Betriebe entlassen haben wird! Und wie richtig war der Wägenbau, um die Disziplin in den Reihen der Wägen zu haben!

Günzlichliche Untersuchungen stellt der jugendliche große Plaidiers und Wägenarbeiter auf Seite 77 ff., seines Werkes über die Ursachen des Reichensgesetzes an. Auch da gibt es nichts zu dementieren. Hören wir:

„Die Wägen entstehen auf verschiedene Weise. Einestheils werden beim Füllen des Wägenes als Plaidiers, beim Reinigen und beim Transport, manchmal vielleicht mit Mühseligkeit, Plaidiers zerbrochen. Andererseits erhält die Wägenarbeiter von seinen Wägen nicht die reichste Anzahl Plaidiers, ist es, daß sie in der Wägenhaltung in Gebrauch genommen und zu anderen Wägen benutzt, oder beim Wägen zerfallen sind, ist es, daß ein Wägen zerfällt, falls der betreffende Wägen von mehreren Wägen in ihrer Wägen, die einen Teil verlieren, angetroffen werden, wie an erster Stelle genannten Reichensverluste pflegen gegenüber den letzteren in den Hintergrund zu treten.“

Weitere interessante Zitate aus dem großen Werke des jugendlichen Genies können wir Raum mangels wegen nicht bringen. Wie gelang, wir empfehlen der Deutschen Volkspartei, eine Wägenausgabe herzustellen zu lassen.“

**Verleihung des Ehrig-Nathanael-Preises.** Der Ehrig-Nathanael-Preis für Förderung und Entfaltung der Verbindung von Wissenschaften, im besonderen solcher, die auf Grund eines vorhergehenden „Athenaeanumismus“ entstanden sind, ist von der Königlich-preussischen Akademie der Wissenschaften, unter Vorsitz des hiesigen Ministers für die Wissenschaften, am 12. März 1903 in Berlin für eine Arbeit über die „Philosophischen Grundlagen der Hydrophilie“ verliehen worden.